

Dez. 03 Jazz-Konzert der Extraklasse im Gotteshaus

## Bernd Homann beeindruckte Publikum mit seinem Können

NIENHAGEN. 775 Jahre Bestehen der Gemeinde Nienhagen waren Anlass für Pastor Uwe Schmidt-Seffers, gemeinsam mit der Neuen Jazzinitiative Celle zu einem Konzert unter dem Motto „Jazz in der Kirche“ einzuladen. Jazz stehe für eine Musik, die die Freiheit des Menschen symbolisiere; aus der afrikanischen Kultur geboren, in der NS-Zeit verfemt, fasziniere sie mit Vielstimmigkeit, die zur Einheit wird, und dies wünsche er sich auch für die Menschen der Gemeinde.

Und so konnte er mit dem Pianisten Bernd Homann aus Lüneburg, der äußerlich ganz unpräzise daherkam, eine Koryphäe des Jazz in der St. Laurentiuskirche begrüßen, die sich nur schwerlich in eine bestimmte Stilrichtung einordnen ließ und in sehr eigenständige Klangwelten entführte. Damit übte er eine so ungeheure Faszination aus, dass das Auditorium zuweilen den Atem anzuhalten schien, bevor es endlich wagte, den im Raum schwebenden Melodien verzögerten Applaus nachzuschicken.

Was wie zufällige Tonspielereien mit vereinzelt dahin „klimpernden“ Noten begann, verdichtete sich zunehmend: Aufgeregt entfleuchte die Notenfülle den Tasten, anschwellend zu wirbelnder Dramatik und ekstatischen Steigerungen, um dann wieder abzufallen in ausgeglichene ruhige Partien von melodischer Harmonie. Immer beeindruckend dabei auch die Körpersprache seines Vortrages: vom eigenen inneren Schwung beflügelt tanzten Homanns Hände nur mit den Fingerspitzen leicht hin über die Tasten und von Kopf bis Fuß durchflossen von einem nicht versiegenden Strom an musikalischen Phantasien ergoss

sich eine nicht enden wollende Fülle von Wohlklang in den sakralen Raum. Bisweilen nutzte er den Flügel auch als Resonanzkörper für rhythmische Hand-

fremden wie die Beatles-Songs „For no one“ oder „Something“; überwiegend improvisierte er aber eigene Kompositionen wie einen „Fango in T“ statt eines „Tangos in F“ oder malte musikalische Portraits seiner Söhne, aus denen sich unschwer ganz unterschiedliche Temperamente von lebhaft bis verträumt herauskristallisieren ließen.

Auch die Zugabe hatte Wiedererkennungswert und läutete passend das Konzertende ein:



Bernd Homann trat in Nienhagen auf.

Foto: privat

schläge und animierte mit Eindringlichkeit zu gebanntem Zuhören. Dabei zitierte er manchmal durchaus Bekanntes, um es in Homannscher Manier zu interpretieren und zu ver-

„Guten Abend, gute Nacht“. Aus diesem „Ozean von Tönen“, so Schmidt-Seffers anschließend, entließ Homann ein beeindrucktes Publikum hinaus in die Nacht.